

Beschluss zur Akkreditierung der Bachelorstudiengänge Geographie (FB 08)

1. Die Studiengänge (Vollfach, Profil- und Komplementärfach sowie die Lehramtsoption) werden ohne Auflage bis zum 30.09.2025 akkreditiert.

Das Rektorat empfiehlt, die Modulbeschreibungen zu überprüfen, ob es in dem jeweiligen Modul Verschränkungen zwischen Fachwissenschaft und Fachdidaktik gibt und die Modulbeschreibungen daraufhin anzupassen.

Im Rahmen der Weiterentwicklung des Faches sollte das Ausstattungskonzept der Didaktik evaluiert und unter Berücksichtigung des Wissenschaftsplanes 2025 diskutiert werden. Rektorat und Dekanat werden sich unter Beteiligung des Referats 11 über ein Vorgehen dazu verständigen.

Die weiteren fachlichen Empfehlungen der Gutachtenden werden vom Fachbereich im Rahmen der Weiterentwicklung des Studiengangs geprüft und ggf. umgesetzt und sind Bestandteil des jährlichen Qualitätsberichts und ggf. der QM-Gespräche mit dem Konrektor für Lehre und Studium.

2. Abstimmungsergebnis: einstimmig

Zusammenfassende Stellungnahme zum Bachelor Geographie

erstellt durch: Referat Lehre und Studium (13-5)

Studiengangsverantwortlicher

Prof. Dr. Ivo Mossig

Studieninhalte

Das Institut für Geographie bietet ein Vollfach-Bachelor- sowie ein Zwei-Fächer-Bachelor-Studienprogramm an. Der Vollfach-Bachelor kann entweder mit sozialwissenschaftlichem Schwerpunkt im Bereich der Humangeographie (Abschluss: Bachelor of Arts, B. A.) oder mit naturwissenschaftlichem Schwerpunkt im Bereich der Physischen Geographie (Bachelor of Science, B. Sc.) studiert werden. Die besondere Stärke des B. A. liegt in der Verknüpfung von raumbezogenen mit sozialwissenschaftlichen Analyse- und Betrachtungsweisen, während beim B. Sc. neben dem Raumbezug die Verbindung von Labor- und geländebezogenen Methoden und naturwissenschaftlichen Nachbarwissenschaften im Vordergrund steht. Der Zweifächerbachelor kann sowohl mit Lehramtsoption als auch mit außerschulischem Berufsziel als Profil- oder Komplementärfach studiert werden.

Verglichen mit anderen nationalen Geographie-Studiengängen zeichnen sich die Bachelorstudiengänge in Bremen durch eine umfangreiche Methodenausbildung aus (Statistik, Geographische Informationssysteme, Kartographie und demnächst Fernerkundung). Des Weiteren existiert ein breites Angebot an Wahlpflichtmodulen. Insgesamt stehen acht Wahlpflichtmodul zur Auswahl, von denen im Vollfach vier, und im Zweifächer-Bachelor zwei studiert werden müssen. Neben inhaltlichen Schwerpunktsetzungen nach fachlichen Interessen und Neigungen erfolgt mit der Auswahl der Wahlpflichtmodule die Festlegung, ob die Studierenden den Abschluss im Bereich der Humangeographie oder der Physischen Geographie anstreben. Mit der Vorgabe, zumindest ein Wahlpflichtmodul aus dem jeweils anderen als dem gewählten Schwerpunktbereich zu studieren, wird der besonderen Stellung der Geographie als vermittelnde Disziplin zwischen Sozial- und Naturwissenschaften Rechnung getragen.

Zur konkreten Vorbereitung auf die spätere Berufstätigkeit sind die sogenannten „Bremer Gespräche zur Berufsorientierung“, bei denen Berufsprofile für Geographen aufgezeigt und Kontakte zu Geographen in der Praxis hergestellt werden, sowie ein achtwöchiges Berufspraktikum mit anschließendem Kolloquium vorgeschrieben.

In der Ausbildung von zukünftigen Erdkunde- bzw. „Gesellschaft und Politik“-Lehrern (im „schulischen Zwei-Fach-Bachelor“) gibt es bereits in der Bachelor-Phase mit zwei Modulen einen relativ hohen Anteil fachdidaktischer Ausbildung. Diese Studienangebote stehen auch Studierenden der Universität Oldenburg zur Verfügung, die dort Geographie im Bachelor- und Master of Education-Studium als Zweitfach wählen können.

Mit dem Bachelor Geographie erreichen die Studierenden einen ersten berufsqualifizierenden Abschluss. Sie haben Kenntnisse über den aktuellen Forschungsstand in zentralen Subdisziplinen der Geographie erworben, haben sich fachspezifische methodische Kompetenzen erarbeitet und mehrere Forschungsprojekte durchgeführt. Sie sind dadurch in der Lage, eigenständig wissenschaftlich zu arbeiten. Mit dem Bachelor qualifizieren sich die Studierenden für ein weiterführendes Masterprogramm mit vertiefender fachlicher Spezialisierung. Auch wenn dies bislang vergleichsweise wenige Bachelorabsolventen der Geographie in Bremen tun, so ist selbstverständlich auch ein direkter Berufseinstieg möglich.

Wesentliche Änderungen seit der letzten Akkreditierung:

Bachelorreform	<ul style="list-style-type: none"> • Neue Bachelorprüfungsordnung: <ul style="list-style-type: none"> ○ Neugestaltung der Studieneingangsphase ○ Neugestaltung der Methodenkurse ○ Verzahnung der Geländetage mit den fachinhaltlichen Modulen • Überarbeitung aller Modulbeschreibungen • Umfassende Evaluierung im Rahmen der eingeworbenen ForstAintegriert-Stelle
Module B1 und B2 Berufsorientierung	<p>Neugestaltung des Veranstaltungskonzepts:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Neue Handreichung für die Abfassung des Praktikumsberichts • Reflexion über die Rückbindung des Praktikums an die Fachinhalte der Geographie
Modul A: Abschluss	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung fester Kolloquiumstermine und Anmeldezeitpunkte => Reibungsloser Übergang in weiterführende Masterprogramme • Gemeinsame Handreichung Human- und Physische Geographie zur Abfassung des Praktikumsberichts • Neugestaltung des Veranstaltungskonzepts (Gerüst zur Bachelorarbeit)
Wahlpflichtmodule	Information (Poster, Infoveranstaltung) über die Inhalte sowie Abfrage der gewünschten W-Module zur Bereitstellung der benötigten Plätze
Neuer Master Physical Geography	Beitrag zur Internationalisierung sowie Schaffung einer Bleibeperspektive für Studierende des B.Sc. durch den englischsprachigen, konsekutiven Master „Physical Geography: Environmental History“
Impulse durch neue Professuren	<ul style="list-style-type: none"> • 2012: Neubesetzung der Professur für Human-geographie mit dem Schwerpunkt Stadtgeographie durch Julia Lossau • 2016: Neubesetzung der Professur für Klima-geographie durch Ben Marzeion
Anlässe und Feiern	<ul style="list-style-type: none"> • Beteiligung des Instituts für Geographie am Tag der Lehre • Absolventenfeier des Fachbereichs 08
Umsetzung universitätsweiter Regelungen	<ul style="list-style-type: none"> • Abschaffung der Anwesenheitspflicht aufgrund eines Rektoratsbeschlusses • Neugestaltung des QM im Zuge der Systemakkreditierung • Ausweitung der Prüfungsmöglichkeiten von 4 auf 5 Semester • Konsequente Umsetzung der Neuordnungen im Prüfungswesen

Gutachterinnen und Gutachter

Name (Titel)	Universität/ Unternehmen
Prof. Dr. Ulrike Gerhard	Universität Heidelberg
Dr. Sebastian Lorenz	Universität Greifswald
Dr.-Ing. Sven Uhrhan	Stadt Osterholz-Scharmbeck
Johanna Vormann	Hochschule Bochum

Zusammenfassende Stellungnahme der Gutachtenden

Die Kommission hat insgesamt einen sehr guten Eindruck von den Bachelorstudiengängen in der Geographie. Die Reform der Studiengänge, besonders die Weiterentwicklung der Studieneingangsphase im Sinne forschenden Lernens, überzeugt die Kommission. Die Studierenden wurden und werden in diese Entwicklungsprozesse innerhalb der Studiengänge sehr gut eingebunden.

Besonders erwähnenswert ist auch das große Engagement der Dozierenden, das unter anderem offensichtlich durch das gute Arbeitsklima befördert wird. Trotz der angespannten Ressourcenlage bietet das Institut für Geographie ein vielfältiges Lehrangebot an, das gleichwohl weiter ausbaufähig ist. In der quasi Monopolstellung des Methodenzentrums des FB08, das um einen Lehrstuhl im Institut für Soziologie arrangiert ist und die sozialwissenschaftliche Methodenausbildung auch für die Geographie-Studiengänge verantwortet, sieht die Kommission hierbei die größte Problematik. Ebenfalls auffällig ist das Lehrungleichgewicht zwischen Physischer und Humangeographie in Bezug auf den Umfang der verschiedenen Methoden wie auch mit Blick auf die unterschiedliche Angebotsvielfalt im Wahlpflichtbereich. Dies gilt bereits bei dem Einführungsprojekt, das stärker durch die Humangeographie geprägt ist, als auch für die Methodenlehre. So liegt der obligatorisch vermittelte Methodenschwerpunkt in der Humangeographie. Fachdidaktisch orientierte Angebote für Lehramtsstudierende können nicht ausreichend berücksichtigt werden, stark bedingt durch die äußerst dünne Personaldecke.

Empfehlungen

Obgleich das Einführungsprojekt insgesamt als hervorragend konzipiert und umgesetzt bewertet wird, sollten hier weitere Feineinstellungen vorgenommen werden: in Bezug auf (1) den Zeitpunkt zur Einführung in Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens, (2) auf die Sinnhaftigkeit der angewandten Prüfungsformen sowie (3) auf eine stärkere Berücksichtigung der Interessen und Themen für Lehramtsstudierende. Die Kommission empfiehlt, das Projekt auch mehr als Einführung in die thematische Breite des Faches (Humangeographie, Physische Geographie, Geoinformatik (?)) zu nutzen. Auch sollten die Studierenden bereits hier die Möglichkeit haben, in Labor- und Geländearbeiten eingeführt zu werden. Um eventuelle inhaltliche Dopplungen mit dem Proseminar zu vermeiden, wird eine engere Abstimmung zwischen den beiden Lehrveranstaltungen angeregt.

Es sollte geprüft werden, ob das Begleitseminar zur Bachelorarbeit sinnvoller als Blockseminar durchzuführen ist, damit flexibler auf den Arbeitsstand der Abschlussarbeiten reagiert werden kann und mehr Studierenden eine Teilnahme ermöglicht wird. Die Kommission empfiehlt ebenso eine turnusmäßige Einbindung von Gelände- und Laborübungen zur Physischen Geographie.

Bei E-Klausuren sollte die Bandbreite der Prüfungstools besser ausgenutzt werden (z.B. Beschriftung von Graphiken, Berechnungen, Materialsammlungen).

Die Bedürfnisse des Lehramtsstudiums im Bachelor Geographie sollten stärker berücksichtigt werden. So könnten bspw. Anregungen zu Aufgaben mit regionalem Bezug vermehrt in die Lehrveranstaltungen der Physischen Geographie eingearbeitet werden. Die Fachdidaktik im Bachelor Geographie ist personell mit lediglich einem Lektorat massiv unterbesetzt. Es ist die dringende Empfehlung dieser Kommission, dass zusätzlich zum Erhalt des Lektorats eine Professur für Fachdidaktik am Institut für Geographie geschaffen wird.

Stellungnahme des ZfLB

Im Studiengang „2-Fächer-Bachelor mit Lehramtsoption Geographie“ werden externe und uniinterne Vorgaben zur Einrichtung und Gestaltung von Lehramtsstudiengängen weitestgehend umgesetzt. Der Einschätzung der externen Gutachter/-innen zur personellen Unterausstattung der Geographiedidaktik im Bachelor und der Anregung zur Schaffung einer entsprechenden - oder im Hinblick auf die Unterrichtsfächer GuP und WuK fachintegrativ angelegten - Professur schließt sich das ZfLB an. Ebenso regt es an, fachintegrativen Unterricht bereits im Bachelor curricular zu berücksichtigen, sowie die auf Schulseite fachlich adäquate Betreuung der Studierenden durch Geographielehrer/-innen in POE durch frühzeitige Absprachen mit dem Praxisbüro des ZfLB sicherzustellen.

Zusammenfassende Stellungnahme zur Einhaltung der externen Vorgaben (Akkreditierungsrat, KMK) durch das Ref. 13:

Die grundlegenden Rahmenvorgaben von KMK und Akkreditierungsrat in Anlehnung an die European Standards and Guidelines wurden eingehalten. Das Verfahren wurde entsprechend der Vorgaben der Universität Bremen zur Durchführung von Programmevaluationen durchgeführt. Es ist genügend Lehrkapazität vorhanden. Der Studiengang ist ausgelastet.

Die auch das Lehramtsstudium betreffenden Modulbeschreibungen sollten dort, wo es Verschränkungen zwischen Fachdidaktik und Fachwissenschaften gibt, stärker auf dessen Anforderungen ausgerichtet und die zu vermittelnden Inhalte und zu erlangenden Kompetenzen entsprechend beschrieben werden.

Die Ausstattung der Fachdidaktik sollte verstärkt in den Blick genommen und mit den Beteiligten diskutiert werden. Von den deutlichen Kürzungen, die die Universität in 2005 umzusetzen hatte, waren auch die Didaktik-Professuren betroffen. Fachbereich 08 entschied sich daher, ein Didaktisches Zentrum für den sozialwissenschaftlichen Unterricht zu gründen und die Fachdidaktiker über Fachgrenzen hinweg stärker zusammenarbeiten zu lassen. Diese inhaltlichen Überlegungen waren durchaus im Einklang mit Fachentwicklungen in den Schulen, da auch dort mit Unterrichtsfächern wie „Welt-Umweltkunde“ Fachgrenzen aufgebrochen wurden.

Die Ausstattung der Didaktik in den Fächern Geschichte, Geographie und Politik wurde also im Zusammenhang gesehen. Im Hochschulentwicklungsplan 2015 und in Fortsetzung 2020 sind eine Professur und zwei Dozenturen sogenannte HEP-V-Lektorate vorgesehen. Darüber hinaus gibt es wissenschaftlichen Mittelbau auf Doktoranden oder Postdoktorandenstellen und abgeordnete Lehrkräfte.

Es sollte eine Diskussion über die Angemessenheit der Ausstattung in der Fachdidaktik im Rahmen der Erstellung des nächsten Wissenschaftsplans angestoßen werden.